

CSU

„Ultrarechte Parolen“

Theo Waigel ist unzufrieden mit der Berichterstattung des deutsch-französischen Fernsehsenders Arte. In einem Beitrag über eine Tagung des Pariteitsausschusses der CSU im Mai in Ingolstadt hatte ein freier Mitarbeiter des öffentlich-rechtlichen Senders von „lokal- und nationalpatriotischen Tönen“ der Bayern-Politiker berichtet und Peter Gauweiler als Mann bezeichnet, „der für seine ultrarechten Parolen und Korruptionsaffären“ bekannt sei. Waigel beschwerte sich daraufhin beim ZDF-Intendanten Dieter Stolte und dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Anstalten, Udo Reiter. In einem Brief forderte der Finanzminister „eine Richtigstellung und öffentliche Entschuldigung“, da er nicht bereit sei, „derartige Entgleisungen hinzunehmen“. Eine Abschrift der „diffamierenden Berichterstattung“ legte er gleich bei. Der verantwortliche Arte-Chefredakteur Georg Schmolz kann die Aufregung nicht verstehen: „Kritik an der Gestaltungsweise“ des Beitrags sei zwar berechtigt, Waigels Wunsch nach Richtigstellung aber „lächerlich“. In einer internen Stellungnahme beteuerte Schmolz allerdings, er sei sich „bewußt, daß die CSU sich als demokratische Partei große Verdienste um die Integration“ erworben habe. In Zukunft wolle man die Partei „angemessen darstellen“. Ein Einschwenken auf CSU-Kurs bedeute das nicht, so Schmolz: „Wir beugen uns doch nicht der Politik.“



Meysel, Hildebrandt

PDS

Inge Meysel für Gysi

Nach dem Vorbild der SPD hat nun auch die PDS eine Reihe von Künstlern und Kulturschaffenden um ihren Spitzenkandidaten geschart. Für den Wiedereinzug Gregor Gysis in den Bundestag werben unter anderen der Filmproduzent Volker Schlöndorff, die Schauspielerinnen und Brecht-Tochter Hanne Hiob sowie der Liedermacher Franz Josef Degenhardt.

Unter den Gysi-Fans, die in dieser Woche in Zeitungsanzeigen den PDS-Frontmann im Wahlkampf unterstützen wollen, befindet sich der Kabarettist Dieter Hildebrandt. Begründung: Gysi habe „im Parlament für Dampf gesorgt“. PDS wählen will Hildebrandt trotzdem nicht. „Mir geht es um Gysi als Person – er sollte zur SPD oder zu den Grünen übertreten.“ Auch die Schauspielerinnen Inge Meysel fordert: „Er soll im Bundestag bleiben.“ Die inzwischen 88jährige beklagt, „daß der Osten und die PDS vom Westen so niedergekämpft werden“. Mit ihrer Zweitstimme will die Hamburgerin PDS wählen („eine tolle Partei“), mit der Erststimme SPD: „Trotz Schröder, den kann ich mir genausowenig anhören wie Kohl.“



Ehemaliges Gesundheitsministerium

MINISTERIEN

Üble Gerüche

Ein sechs Jahre alter Umzugsbeschluß von Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) beschäf-

tigt noch immer Gerichte. Weil Mitarbeiter üble Gerüche in einigen Büros beklagten, hatte Seehofer 1992 den Mietvertrag für seinen damaligen Amtssitz fristlos gekündigt – wegen „erheblicher Gefährdung der Gesundheit“ seines Personals. Seither prozessiert ein rheinischer Mittelständler um etliche Millionen Mark entgangener Mieteinnahmen.

Dabei wurde bekannt, daß schon vor der Kündigung

Gutachten vorlagen, wonach die Gerüche „nicht gesundheitsschädigend“ seien und lediglich einige Räume saniert werden müßten. In einem internen Vermerk hatten Hausjuristen den Minister deshalb gewarnt: Halte ein Gericht später die Kündigung – mangels Ge-

sundheitsrisiko – für „unbegründet“, drohe „beträchtlicher Schaden“. Die Seehofer-Ministerialen wurden gleichwohl umgesiedelt: aus dem bürgerlichen Bad Godesberg ausgerechnet in ein Schmutzviertel Bonns samt Straßenstrich und Müllverbrennungsanlage.

Zitat

»Dafür haben uns die Österreicher Adolf Hitler überlassen.«

Bundespräsident Roman Herzog am vorvergangenen Sonntag im Berliner Schloß Bellevue nach seiner Vorbermerkung, daß viele deutsche Komponisten in Wien gelebt hätten.